

Textauszüge aus
„Ein Geburtstag mit Folgen“

© 1998/2003 by Jens Auberg

1. Akt 2.+3. Szene (Raymond Burton, Charlotte Burton, Martha Williams, Jane Burton, Brenda Cornell)

.....

Charlotte: Raymond, du solltest nicht so viel trinken!

Raymond: (versöhnlich) Im Gegensatz zu dir, Darling bin ich aber nicht herzkrank und muss nicht dieses Gift schlucken.

Charlotte: (hilflos-wütend) Meinst du vielleicht, ich nehme diese Tabletten gerne? (Martha unbemerkt von links – bleibt in der Tür stehen) Ich würde auch gerne mal wieder ein Glas Wein trinken!

Martha: Um Himmelswillen, Charlotte! Das würde dich umbringen!

Raymond: Ah! Da ist ja unsere Giftmischerin! Wer weiß, ob Sie das nicht sogar wollen, Werteste!?

Martha: (resolut) Mr. Burton! Mir liegt nur das Wohl Ihrer Gattin am Herzen – ob Sie das nun glauben oder nicht!

Charlotte: (einlenkend) Ich weiß, Martha. Es war ja auch nur so ein Gedanke. Es ist nun einmal mein Schicksal, ein schwaches Herz zu haben. (steht auf) Raymond, wenn du nichts dagegen hast, werde ich mich noch ein wenig hinlegen, bevor unser Gast kommt. (links ab)

Martha: (irritiert) Sie erwarten einen weiteren Gast?

Raymond: In der Tat, Miss Williams. Mr. McIntosh – ein Privatdetektiv. Passen Sie also bloß auf, dass Sie immer die richtige Medizin verteilen!

Martha: (entrüstet) Ihre Scherze sind geschmacklos! (setzt sich)

Raymond: Wer sagt denn, dass es Scherze sind?

Jane: (von links, bleibt etwas unschlüssig im Raum stehen)

Raymond: (zynisch) Ach nein, Schwesterchen! Hast Du wieder gelauscht?

Jane: (unschuldig) Nein, Raymond. Ich wollte nur sehen, wo Miss Williams ist. Hallo! (wird von Martha durch ein kurzes Nicken erwidert)

Raymond: Na, da hast du ja mal richtig Glück gehabt. Aber – Klein-Jane – ich gönne dir dein Erfolgserlebnis! (trinkt)

Martha: (schnell dazwischen) Jane! Was kann ich denn für Sie tun?

Brenda: (von rechts) Hallo, Jane, wie geht es dir? (setzt sich)

Jane: Hallo, Brenda. Es geht so. Ich habe nicht gut geschlafen... letzte Nacht meine ich.

Raymond: (lacht gemein) Oh, Jane! Du bist ein Phänomen! Es scheint wirklich nichts zu geben, was du gut kannst! (trinkt aus, tätschelt Jane den Kopf und stellt das Glas neben Brenda auf den Tisch. Links ab).

Jane: (verletzt) Warum ist er nur so gemein zu mir? Ich meine, ich habe ihm doch nie etwas getan...

Martha: Kümmern Sie sich nicht um ihn, Jane. Er ist nun einmal ein seltsamer Mann.

Brenda: Seltsam? (lacht) Sie sind gut, Miss Williams! Es gibt doch keinen in diesem Haus, an dem er auch nur ein gutes Haar lässt.

Martha: (trocken) Doch, Miss Cornell – an Ihnen. Jane, was wollten Sie denn von mir?

Jane: Ich habe in der letzten Nacht nicht gut geschlafen... oh, das sagte ich ja schon... Ich wollte Sie fragen, ob Sie nichts für mich haben.

Martha: (tauscht einen irritierten Blick mit Brenda) WAS sollte ich denn für Sie haben, Jane? Ein Schlafmittel?

Jane: Ja! Das meine ich! Ein Schlafmittel! Sie sind eine kluge Frau, Miss Williams!

.....

2. Akt, 4.+5. Szene (Edward McIntosh, Brenda Cornell, Timothy Jackson)

.....

Edward: (Wieder von links auf, setzt sich an den Tisch, schüttelt völlig in Gedanken den Kopf)
Brenda: (von links) Mr. McIntosh... darf ich?
Edward: Wie...? Aber bitte... Entschuldigen Sie...
Brenda: (setzt sich zu ihm) Ist schon gut. Ich weiß j, dass er Ihr Freund war.
Edward: Oh ja – das war er. Wie geht es Mrs. Burton?
Brenda: Sie hat sich hingelegt. Miss Williams ist bei ihr.
Edward: Das ist gut. (einen Moment Schweigen)
Brenda: Und was werden Sie jetzt tun? Ich meine, Sie sind doch Detektiv...
Edward: Tja – was soll ich denn machen? Es war ein normales Herzversagen.
Brenda: Sind Sie sich da sicher?
Edward: Sie etwa nicht?
Brenda: Überlegen Sie doch mal. Ist es nicht möglich, dass... (lässt den Satz unvollendet)
Edward: Sie denken an Mord?
Brenda: Ich will nichts dergleichen sagen. (steht wieder auf) Aber wahrscheinlich haben Sie recht. Verzeihen Sie, ich werde mal nach Jane sehen... (links ab)

.....

Timothy: (von rechts, mitfühlend) Möchten Sie etwas haben, Sir?
Edward: (schreckt aus seinen Gedanken auf) Was? Wie bitte?
Timothy: Ob ich Ihnen etwas bringen darf?
Edward: Nein, Danke. Das ist sehr freundlich von Ihnen.
Timothy: Schreckliche Sache.
Edward: Da haben Sie recht. Obwohl Sie ja nun nicht mehr befürchten müssen, entlassen zu werden, wenn Sie Ihre kleine Romanze mit Miss Parker weiterführen.
Timothy: Tja – insofern bin ich einerseits auch etwas erleichtert, wenn Sie das jetzt richtig verstehen. Auch für Lynn.
Edward: Natürlich. Wissen Sie – ich glaube nicht an ein Herzversagen.
Timothy: Nicht? An was denken Sie dann?
Edward: Hier gibt es viele Personen, die Mr. Burton gerne zum Schweigen gebracht hätten: Miss Williams, Miss Jane Burton, Lynn Parker – und Sie, Mr. Jackson.
Timothy: Da haben Sie recht. Aber ich habe ihn nicht umgebracht, wenn Sie das meinen. Und Lynn auch nicht.
Edward: Warum sind Sie sich da so sicher?
Timothy: Wie hätten wir es denn machen sollen? Können Sie mir das verraten?
Edward: Wir? Wieso „wir“?
Timothy: Weil... weil...
Edward: Haben Sie etwa schon andere kriminelle Dinge gemeinsam gemacht?

.....